

Korrespondenzblatt

der Familie Scriba.

Als Manuskript für Glieder der Familie gedruckt.

Nachdruck
verboten.

Dezember 1900.

Verantwortlicher Herausgeber:
Pfarrer Scriba
Alten-Buseck bei Gießen.

Inhalt: Nachträge zur genealog-biograph. Uebersicht der Familie 1884: Stamm VI. Johann Wilh. Jakob Scriba in Berndorf; Stamm XIX. Hch. Christoph Philipp Scriba in Crumstadt; Stamm XX. Frdr Theodor Gottlieb Emil Scriba in Darmstadt; Stamm XXIV. Ludwig Karl Scriba in Bromskirchen. II. Abteilung S. Familie Möbius. — Zur Geschichte der Familie Möbius. — Aus alten Tagen. — Anfrage. — Rätsellecke. — Briefkasten.

Zur Fortführung

der

„Genealogisch-biographischen Uebersicht
der Familie Scriba 1884“.

Stamm VI. Johann Wilhelm Jakob Scriba in Berndorf im Fürstentum Waldeck pag. 32 ff.

Zu pag. 32, 1: [Wilhelm Scriba.] Seine Gattin Anna Maria Elisabetha, geb. Rohde, ist gestorben am 11. April 1894.

Zu pag. 33, 1, b: [Wilhelm Scriba.] Außer den unter α bis ϵ genannten 5 Kindern sind ihm noch folgende geboren worden:

ζ : Christian Scriba, geb. den 29. Mai 1885 zu Berndorf,

η : Karoline Scriba, geb. daselbst den 27. September 1887,

δ : Heinrich Scriba, geb. daselbst den 1. April 1890, und

ι : Karl Scriba, geb. daselbst den 20. März 1893.

Zu pag. 33, 3: [Ludwig Scriba.] Er starb zu Berndorf den 26. April 1884. Seine Gattin Henriette, geb. Lückel, starb den 22. November 1892.

Zu pag. 33, 3, a: [Ludwig Scriba.]

Außer den unter α bis γ aufgeführten 3 Kindern wurden ihm noch geboren:

δ : Louise Scriba, geb. zu Flechtdorf den 19. Dezember 1883,

ϵ : Wilhelm Scriba, geb. daselbst den 30. März 1886,

ζ : Karoline Scriba, geb. daselbst den 14. Mai 1888, und

η : Karl Scriba, geb. daselbst den 3. Juni 1890.

Zu pag. 34, 3, b: [Wilhelm Scriba.] Er verheiratete sich am 7. Mai 1893 mit der am 14. April 1871 geborenen Maria, geb. Schulze aus Berndorf.

Aus dieser Ehe sind bis jetzt 2 Kinder entsprossen:

α : Marie Scriba, geb. den 2. Februar 1894,

β : Wilhelm Scriba, geb. den 11. Februar 1898.

Stamm XIX. Heinrich Christoph Philipp Scriba zu Crumstadt (pag. 119 ff.)

Zu pag. 119, 1: [Hermann Scriba.] Er starb zu Alsbach den 26. Januar 1890.

Zu pag. 119, 1, b: [Mathilde Scriba II.] Sie lebt seit dem Tode ihres Vaters zusammen mit ihrer Kousine Mathilde I. (pag. 110, 2) und ihrer Tante Lina (pag. 121, 11) in Alsbach.

Zu pag. 120, 1, e: [Emma Birmond, geb. Scriba.]

Vergleiche zu den Nachträgen: II. Abtheilung, XX. pag. 249.

Zu pag. 249, 1: [Wilhelm Birmond.] Er besuchte das Gymnasium zu Frankfurt bis zur Versetzung nach Unterprima, arbeitete dann einige Zeit praktisch in der Maschinenfabrik von Gebr. Weismüller in Bockenheim und hat Ostern 1900 die technische Hochschule zu Darmstadt bezogen, um daselbst Elektrotechnik zu studieren.

Zu pag. 249, 2: [Friedrich Birmond.] Er starb am 16. Juni 1887.

Anmerkung: Der Name Birmond findet sich in der Gen.-biogr. Uebersicht 1884 irrtümlicherweise in der Schreibart Birmont.

Zu pag. 121, 11: [Lina Scriba.] Sie lebt seit dem Tode ihres Bruders Hermann zusammen mit dessen Tochter Mathilde II. (pag. 119, 1, b.) und ihrer Nichte Mathilde I. (pag. 110, 2) in Alsbach. (Vergleiche diese beiden in dieser und der vorigen Nummer des Blattes.)

Stamm XX. Friedrich Theodor Gottlieb Emil Scriba in Darmstadt. (pag. 121 ff.)

Zu pag. 121, 1: [Hermann Scriba.] Er siedelte im Jahre 1882 nach Wimpfen a. Berg über, verstarb daselbst am 15. März 1899 und wurde in Darmstadt beerdigt.

Zu pag. 122, 1, b: [Friedrich Ludwig Emil Max Scriba] geboren zu Offenbach am 7. Februar 1871 (nicht, wie im Stammbaum irrtümlich vermerkt, am 5. Februar). Er widmete sich dem Kaufmannstande, verbrachte mehrere Jahre sowohl in Hamburg wie in Antwerpen und ist seit Sommer 1900 Teilhaber einer Engros-Firma in Heilbronn am Neckar. Nachdem er im Jahre 1892/93 seiner Dienstpflicht als Einjährig-Frei-

williger beim Großherzogl. Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 (Großherzogl. Artillerie-Korps) mit Erfolg genügt hatte, erfolgte am 18. November 1897 seine Ernennung zum Leutnant der Reserve dieses Regiments.

Zu pag. 123, 6, a: [Dr. Hermann Scriba], geboren zu Heilbronn am 23. Mai 1875. Er besuchte das Königl. Karl-Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog nach bestandener Maturitäts-examen im Herbst 1893 die Universität Heidelberg, um sich daselbst dem Studium der Chemie zu widmen. Im Februar 1898 promovierte er an genannter Universität zum Doctor phil. nat. und trat, nachdem er in Darmstadt von 1898—99 noch ein Jahr lang sich privaten elektrochemischen Arbeiten an der dortigen technischen Hochschule gewidmet hatte, im Herbst 1899 in die Fabrik seines Vaters Emil Scriba, in Firma Münzing & Co. in Heilbronn ein.

Zu pag. 123, 6, b und c: [Hedwig und Gertrud Scriba.] Sie besuchten die höhere Töchterschule zu Heilbronn.

Stamm XXIV. Ludwig Karl Scriba zu Bromskirchen (pag. 137 ff.)

Zu pag. 138, 8: [August Scriba.] Dessen Witwe Luise, geb. Klöß, lebt seit 1892 bei ihrem Sohne in Mez.

Zu pag. 138, 8, b: [Karl Scriba.] Außer den unter a-d genannten 4 Kindern wurden ihm noch folgende (e-ç) geboren:
e: Ludwig Scriba, geb. zu Osthofen am 30. April 1884.

ç: Katharina Scriba, geboren daselbst am 15. Juli 1886.

Zu pag. 139, 8, e: [Gustav Scriba.] Er verheiratete sich am 14. Juli 1891 mit Adolfine Stamm, Tochter des Regierung= und Forstrats Stamm und dessen Gattin, geborene Volkhardt zu Mez, welche am 30. April 1862 geboren ist und am 28. April 1894 nach kurzer

Krankheit starb. Am 1. April 1897 trat er nach dem Tode seines Oheims als Teilhaber in das Geschäft ein und wurde am 25. Oktober 1897 von Sr. Maj. dem Kaiser zum Hofbuchhändler ernannt. Seine Kinder sind:

- 1) ein totgeborener Sohn, geboren am 1. Juli 1892;
- 2) Luise Marie Bertha Scriba, geboren den 6. April 1894 zu Mez.

Zu pag. 139, 9: [Emil Scriba.] Er starb am 24. April 1896 zu Paris.

Zu pag. 140, 10: [Amalie Dauth, geb. Scriba.] Sie starb den 9. Februar 1898 zu Darmstadt, wo sie bei ihrer Tochter Marie (siehe II. Abteilung F. F. F. 4, pag. 253) lebte.

Zu pag. 140, 11: [Gustav Scriba.] Am 16. Mai 1894 wurde er durch Verleihung des Kronen-Ordens IV. Klasse ausgezeichnet. Er starb nach längerer Krankheit am 30. März 1897 zu Mez.

II. Abteilung: S: Johann Heinrich Möbius und Frau Katharina Elisabetha, geb. Scriba, zu Höringshausen (pag. 203 ff.).

Zu pag. 203 unten: [Katharina Elisabetha Möbius.] Ihre Schwiegermutter, die Ehegattin des Johann Wilhelm Möbius und Mutter des Pfarrers Johann Heinrich Möbius, war Katharina, Tochter des Bürgers Hartmann Art zu Gemünden a. d. Wohra. Die Ehegatten wurden getraut am 18. Februar 1697.

Zu pag. 206/7, III, 1: [Bertha Johanna Emilie Möbius, geb. Pfersdorff.] Sie starb zu Gießen am 29. September 1899.

Zu pag. 207, III, 3: [Wilhelmine Lind, geb. Möbius.] Sie starb zu Weis-Midda am 30. April 1889.

Zu pag. 207, III, 4: [Johann Philipp Merker, Witwer von Luise, geb.

Möbius.] Er starb zu Traisa bei Darmstadt am 7. Oktober 1883.

Zu pag. 208, IV, 2: [Richard Möbius.] Er feierte am 14. Oktober 1890 zu Bönstadt sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm der Titel Kirchenrat verliehen. Die Gemeinde Bönstadt ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger. Er starb am 6. März 1900.

Seine Ehegattin Helene Eleonore, geb. Genger, wurde am 1. November 1891 von langem Leiden durch den Tod erlöst.

Zu pag. 209, IV, 2, a: [Dr. Friedrich Wilhelm Möbius.] Er wurde durch Dekret vom 28. Februar 1885 zum Landgerichtsrat beim Großh. Landgericht der Provinz Oberhessen zu Gießen ernannt. Am 25. November 1897 wurde ihm das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens Philipp des Großmütigen verliehen.

Zu pag. 209, IV, 2, a, aa: [Klara Landmann, geb. Möbius.] Sie verheiratete sich am 9. Oktober 1895 mit Pfarrverwalter Friedrich Landmann zu Merlau, — geboren am 23. März 1866 als Sohn des verstorbenen Stadtpfarrers Joh. Philipp Landmann zu Erbach im Odenwald und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Emma, geb. Carl —, der in gleicher Eigenschaft am 27. Januar 1896 nach Bingenheim und am 21. April 1898 nach Stumpertenrod versetzt wurde. An letzterem Orte ist ihm am 5. Oktober 1898 die Pfarrstelle definitiv übertragen worden.

Kind:

Emma Bertha Helene Adelheid Wilhelmine Klara Landmann, geboren zu Bingenheim den 13. September 1897.

Zu pag. 209, IV, 2, a, bb: [Dr. Friedrich Wilhelm Möbius.] Er besuchte das Gymnasium zu Gießen, absolvierte dasselbe Ostern 1895 und studierte während sechs Semester Jurisprudenz zu Gießen und Heidelberg. Nach bestandenen Fakultätsexamen begann er am

23. Juli 1898 den Access bei den Gerichten zu Gießen. Am 12. Mai 1899 hat er als Dr. juris promoviert.

Zur Geschichte

der

Familie Möbins.

(Vergl. pag. 203 und 204).

Daß der berühmte Lateindichter **Helius Cobanus Hessus** (geboren den 6. Januar 1488, gestorben den 4. Oktober 1540), der Familie Mebes in Gemünden a. d. Wohra ein naher Verwandter, wohl gar von mütterlicher Seite ihr Abkömmling gewesen ist, kann nach „Dr. Krause, Helius Cobanus Hessus, sein Leben und seine Werke, Gotha, Berthes 1879“ nicht bezweifelt werden. Seine Mutter Catharina war aus Gemünden a. d. Wohra gebürtig, wie Curicius Condus in seinen Epigrammen mitteilt. Cobanus besuchte in seiner Jugend die Lateinschule in Gemünden und lebte dort bis zu seinem 14. Jahre bei Verwandten seiner Mutter. Der Leiter dieser Schule war sein würdiger und ziemlich gebildeter Verwandter **Johannes Mebes** („*audivit ludimagistrum cognatum suum, virum gravem et satis doctum Johannem Mebesium*“).

Aus alten Tagen.

Aus dem Leben von **Eduard Scriba**,
† 1837 (pag. 88. 4).

Bekanntlich war mein Onkel **Eduard Scriba** an dem Attentat in Frankfurt am 3. April 1833 beteiligt und mußte damals nach der Schweiz fliehen, wie die Lebensbeschreibung im Stammbaum meldet. Merkwürdig war das Zusammentreffen, was die Flucht aus Frankfurt ermöglichte. Es war unmittelbar nach

dem Attentat bekannt gemacht worden, daß jeder, der nach neun Uhr abends auf der Straße betroffen würde, verhaftet werden sollte. Umsonst waren alle Versuche meines Onkels, zu entkommen, zumal die Stadthore geschlossen blieben. Schon hörte er in der Ferne das Schlagen des Generalmarsches, in aller Kürze mußte er in die Hände der Polizei fallen. Da in seiner Verzweiflung redete er einem jungen Menschen auf der Zeil an: „Sie müssen mich mitnehmen, sonst bin ich verloren! Ich gehöre zu den Attentätern“. Wohl oder übel mußte jener darauf eingehen, aber welche Ueberraschung war es, als die beiden beim Lampenschein sich als alte Bekannte trafen! Der junge Mann war auf dem Büdinger Gymnasium Privatschüler des damaligen Candidaten gewesen und war natürlich hoch erfreut, diesem aus der Not helfen zu können. Er sorgte dafür, daß am anderen Morgen ein Bauer, der zum Markte gefahren war, vor dem Hause hielt und dem Flüchtling, der in einem blauen Kittel gesteckt worden war, sein Fuhrwerk anvertraute; er selbst ging dann zu Fuß unbehelligt dem Wagen nach. In dem blaubeittelten Fuhrmann witterte aber niemand einen flüchtigen Attentäter.

Eduard in Wetterfeld.

Anfrage.

(Wiederholt.)

Wer ist bereit, an der Hand des amtlich vorliegenden Materials, (wie Protokolle früherer Familientage, Berichte, Rundschreiben u. s. w.) das gerne zur Verfügung gestellt wird, und unterstützt durch persönliche Erinnerungen eine „Geschichte des Familienbundes“ für unser Blatt zu schreiben? Um freundliche Anerbietungen bittet:

Die Redaktion.

Rätsellecke.

Preisrätsel

von Hedwig Scriba=Darmstadt.

I.

Silbenrätsel.

Aus folgenden 51 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen den Namen eines um die Familie Scriba viel verdienten Mannes und sein neuestes Werk ergeben.

Die Silben sind folgende:

a, al, au, be, burg, ca, cin, cin, da, den, dic, elz, es, fen, gi, gra, han, i, i, il, kar, la, lif, men, ment, na, na, na, ne, nec, ner, ni, nie, no, or, pal, phie, re, reich, ro, sar, schaf, sen, so, ste, stoi, ten, ti, ti, tum, tol.

Die 15 Wörter bezeichnen:

1. einen orientalischen Würdenträger;
2. eine biblische Frauengestalt;
3. ein von vielen beehrtes Gut;
4. eine Person aus einem Schillerschen Drama;
5. einen assyrischen König;
6. einen Schriftsteller der Neuzeit;
7. eine spöttische Ausdrucksweise;
8. den Wohnort eines Scriba;
9. ein Städtchen am Neckar;
10. eine Schreibweise;
11. eine Stadt in Nord-Amerika;
12. einen Heeresteil;
13. einen Ort in Thüringen;
14. einen katholischen Orden und
15. eine Stadt in Bayern.

II.

Buchstabenrätsel.

a	a	b	b	c	c
c	d	d	e	e	e
e	e	h	h	i	i
i	i	i	i	i	l
l	l	n	n	o	r
r	r	r	s	s	s
s	t	t	u	v	v

Die Buchstaben in obiger Figur sind so zu ordnen, daß die wagrechten Reihen bezeichnen:

- 1) die Hauptstadt des assyrischen Reiches;
- 2) eine Person aus einer Wagner'schen Oper;
- 3) einen diebischen Vogel;
- 4) den heutigen Namen eines in der Bibel öfter genannten Fleckens in Judäa (die im Arabischen bei Städtenamen übliche Vorsilbe El-ist weggelassen);
- 5) einen spanischen Frauennamen;
- 6) einen serbischen Staatsmann und
- 7) eine andere Bezeichnung für „Sitte“.

Die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben den Stammsitz eines Zweiges der Familie Scriba.

Wer vorstehende zwei Rätsel richtig löst und die Auflösung bis zum 15. Januar 1901 an die Verfasserin, Cousine Hedwig Scriba in Darmstadt, Kiesstraße 109, einsendet, nimmt teil an der Verlosung eines von derselben zu stiftenden, aber noch nicht ausgewählten Preises.

Darum auf! ihr Basen und Bettern! An den vielen bevorstehenden Sonn- und Feiertagen ist gewiß Zeit zum „Rätsellösen“. Eine Belohnung winkt in Gestalt eines schönen Preises.

Die Redaktion.

Briefkasten.

Rechnungsrat G. Scr.=Darmstadt: Wo bleiben die versprochenen Familiennotizen?

G. Scr.=Darmstadt. Besten Dank für Deine freundliche Mitarbeit! Wir haben uns im Interesse des leichteren LöSENS erlaubt, im 2. Rätsel eine kleine Aenderung vorzunehmen, mit der Du sicherlich einverstanden bist. Das von Dir gewählte Wort konnte von uns nirgends gefunden werden. — Die Mitteilung der Rätsellöser, des Preises und des Gewinners erbitten wir sofort nach stattgefundenener Verlosung, also nach dem 15. Januar 1901.

An manche.

Von denjenigen Bettern, welche bis zum 15. Januar 1901 den Abonnementspreis für den abgelaufenen Jahr-

gang noch nicht bezahlt haben, wird angenommen, daß dieselben eine weitere Zusendung des Blattes nicht wünschen.

An alle Leser.

Man lese nochmals die Briefkastennotiz in No. 5 d. Blattes!

Mit der heutigen Nummer schließt der erste Jahrgang. No. 1 des zweiten Jahrgangs erscheint im Januar. Ein gesegnetes und fröhliches Weihnachtsfest und zum bevorstehenden Jahreswechsel viel Glück und Segen wünschen wir allen lieben Verwandten.

Hoffentlich fliegen auf den Weihnachtstisch der Redaktion recht viele Manuskripte, damit dieselbe dem 2. Jahrgang getrost entgegensehen kann.

Dies wünscht Die Redaktion.